Küsst euch! Küsst euch! brüllte Mladen. Ich tanzte mit Svenja, seiner Frau, und jetzt waren wir Gesicht an Gesicht und sollten uns küssen, befahl mein Boss. Ihm zu widersprechen, war auf verschiedene Arten gefährlich, weil Mladen unberechenbar war. Und völlig humorlos. Mancher Versuch, eine witzige Bemerkung zu machen, hatte dem einen oder anderen seiner Untergebenen schon mehr als den Job gekostet. Richtig! Mit Zunge! grölte er. Und dann war es Svenja, die seine Anweisung bedingungslos umsetzte. Als sie sich löste, flüsterte sie mir ins Ohr: Übermorgen. *[Lesezeit ca. 3 min]*

Dass ich an solchen Abenden, die er Partys nannte, mit Svenja tanzte, tolerierte Mladen. Vielleicht, weil er wusste, wie gern sie sich zur Musik bewegte und wie sehr sie dazu einen Männerkörper brauchte. Es war vermutlich das Einzige, das er ihr nicht geben konnte mit seinem steifen Bein. Würde aber irgendein Kerl seine Frau auffordern, ohne ihn zuvor um Erlaubnis zu fragen, würde er ihm ein paar Knochen brechen lassen. Mich hielt er für harmlos, nahm mich auch sonst gar nicht als Mann wahr und konnte sich nicht vorstellen, dass Svenja irgendein sexuelles Interesse an mir haben könnte.

Ich wusste, dass mein Chef am Montag nach China reisen würde, um dort Lieferanten und Partner zu besuchen und neue Kontakte für seine grauen Geschäfte zu knüpfen. Eine ganze Woche würde er wegbleiben. In der Nacht von Sonntag auf Montag hatte ich einen heftigen

Traum, in dem ich mit Svenja schlief. Wir mochten uns sofort, aber sie fiel überhaupt nicht in das, was ich mein Beuteschema nenne. Sie war ein Weib. Größer als ich, schwerer als ich, mit dicken, schlecht blondierten Haaren, gewaltigen Brüsten und breiten Hüften. Als ich sie zum ersten Mal sah, musste ich an den Song der Kinks denken: *Lola*.

Mich faszinierten von Beginn an ihre Klugheit und ihre Wärme, die Fähigkeit, mit kleinen Gesten gefährliche Situationen zu beruhigen, und vor allem, Mladen zu kontrollieren und andere Menschen vor ihm zu schützen. Wenn er kurz vorm Ausrasten war, trat sie an ihn heran, legte ihm die Hand auf die Stirn und machte: Psssst. Und wenn er nicht aufhörte, brüllte sie ihn laut und scharf an: Hör auf! Stark genug, ihn festzuhalten, war Svenja. Das war die eine Seite. Mit ihr in der VIP-Lounge auf dem Sofa zu sitzen und über die Romane zu diskutieren, die wir gerade lasen, über Kinofilme und Theaterstücke, war die andere.

Montagvormittag stand ich vor ihrem Haus. Sie öffnete die Tür in einem klassischen Adidas-Trainingsanzug in Schwarz und Joggingschuhen und hatte das dicke Haar zu einem festen Zopf geflochten. Wir begrüßten uns mit einer freundschaftlichen Umarmung und Wangenküssen. Schön, dass du gekommen bist, sagte sie und ließ mich hinein. Mitten im Raum blieb sie stehen und sagte ganz unvermittelt: Weißt du, manchmal brauche ich es richtig. Mladen kann nicht mit seiner Kriegsverletzung, also, nicht richtig. Es ist nicht so, dass wir keinen Sex hätten … Sie zögerte. … aber eben nicht richtig. Auch ohne diese Erklärung wusste ich, was sie von mir wollte.

Und als wir uns vorgestern geküsst haben, da hat mich das erregt. Also, körperlich erregt. Svenja hatte sich abgewandt und schaute in den Garten. Ich weiß nicht, wie’s dir ging … Natürlich konnte ich ihr nicht sagen, dass ich eher kleine, androgyne Frauen bevorzugte und sie sexuell nicht wirklich mein Typ war. Also sagte ich nichts. Ich erinnere mich nur noch daran, dass sie sich auf mich stürzte, mich aufs Sofa stieß und sich an meiner Hose zu schaffen machte. Halt! Halt! rief ich, nicht so schnell. Ich kann doch nicht einfach die Frau meines Chefs vögeln!

Warum bist du denn dann überhaupt zu mir gekommen? schrie sie. Um mit dir zu reden,

antwortete ich, um dir zu sagen, dass das nichts wird mit uns, dass das nicht geht. Sie ließ von mir ab und zog den Trainingsanzug zurecht. Ich setzte mich auf. Prüfung bestanden, sagte sie nüchtern. Mladen humpelte in den weitläufigen Wohnraum. Er applaudierte, kam zu mir, tätschelte meine Wange und sagte: Braver Junge.